

KONSTITUTIONEN

**der Benediktinerinnenklöster,
die zur Föderation der
benediktinischen Nonnenklöster
der Schweiz gehören**

10. Oktober 2023 ad experimentum

1. DER CHARAKTER UNSERER KLÖSTER UND IHRE RECHTLICHE STELLUNG

1. Unser Ordensleben ist eine Antwort auf den Ruf Gottes in die Jüngerschaft Jesu Christi, wie sie durch die Heilige Schrift bezeugt und in der Kirche von ihrem Ursprung her verstanden wird. Dabei ist die Regel des heiligen Benedikt die für unser monastisches Leben und Wirken verbindliche Ausprägung der Nachfolge Christi. Die Regel wird in den vorliegenden Konstitutionen auf unsere Klöster angewandt.

2. Diese Nachfolge Christi wurzelt, wie jedes christliche Leben, in der Taufe, durch die wir der Kirche eingegliedert und in ihr Leben und Geheimnis aufgenommen sind. Die Taufgnade und die Gaben des Geistes entfalten sich in Glaube, Hoffnung und Liebe und führen uns so zur Fülle der Kindschaft Gottes, zum Lobpreis seiner Herrlichkeit.

3. Wir wissen, dass unser Leben sich in wachsender Hingabe, in Beharrlichkeit und Entsagung und letztlich im Gehorsam bis zum Tod vollendet. So werden wir immer tiefer in das Leiden und Sterben Christi hineingenommen. Aller Verzicht um Christi willen wird, gemäss seiner Verheissung, Frucht bringen. Wir vermögen alles durch ihn, der uns stark macht, wenn wir beständig im Gebet mit ihm eins sind.

4. Wenn wir aus der Gnade unserer Berufung leben, offenbart das Kloster seinen eigentlichen Sinn. Es ist für uns der Weg zu Gott. In der schwesterlichen Gemeinschaft leisten wir unsern Dienst in der Kirche. Dadurch kann unser Ordensle-

ben, trotz aller Vorläufigkeit, die endzeitliche Hoffnung der Christen glaubwürdig sichtbar machen.

5. In diesem Verlangen geloben wir in der Profess, nach der Regel des heiligen Benedikt und den vorliegenden Konstitutionen den Weg der Nachfolge Jesu Christi zu gehen.

6. Verpflichten die Konstitutionen als solche auch nicht unter Sünde, so sind sie doch für die Nonnen verbindlich, indem sie ihnen Hilfe leisten zur Verwirklichung der vollkommenen christlichen Liebe in der monastischen Lebensform.

7. Die Konstitutionen sollen in geeigneten Zeitabständen öffentlich vorgelesen werden, z. B. vor einer Visitation.

8. Die vorliegenden Konstitutionen gelten für die zur Föderation der benediktinischen Nonnenklöster der Schweiz gehörenden Klöster.

9. Änderungen der Konstitutionen bedürfen der Approbation durch den Apostolischen Stuhl.

10. Unsere Klöster sind kirchlich anerkannte Lebensgemeinschaften von Nonnen, die ein Leben gemäss der Benediktusregel führen, um Gott und den Menschen zu dienen.

11. a. Jede Abtei und jedes Konventualpriorat ist selbständig. Jedes selbständige Kloster kann, unter Wahrung des Rechts, abhängige Häuser haben.

b. Dem Papst steht uns gegenüber eine höchste Leitungsvollmacht zu, auch in der Kraft des Gehorsamsgelübdes.

12. Einige unserer Klöster unterstehen dem Ortsordinarius aufgrund des Kirchenrechts. Das Verhältnis anderer Klöster zum Ortsordinarius bzw. zu einem höheren Oberen ist durch vom Apostolischen Stuhl approbierte partikularrechtliche Bestimmungen festgelegt.

13. Die Aufgaben unserer Klöster sind vor allem: Feier der Liturgie, Verehrung der Eucharistie, Pflege der Kontemplation, kulturelle und schulische Tätigkeiten nach Massgabe der jeweiligen Möglichkeiten innerhalb des Klosterbereiches, Gastfreundschaft, verbunden mit Vermittlung von Glaubens- und Lebenshilfe.

14. Entsprechend der Benediktusregel binden sich die Nonnen für immer an Gott und an die Gemeinschaft durch die Gelübde:

a. Beständigkeit.

Sie gehört als dauernde Bindung an eine bestimmte Klostergemeinschaft zur Christusnachfolge der Nonne und führt die Gaben der einzelnen dem Ganzen zu. Das Leben in Gemeinschaft ermöglicht dem Kloster, seine ihm eigenen Aufgaben zum Aufbau der Kirche, im Besonderen der Ortskirche, zu erfüllen.

b. Klösterliche Lebensführung.

Die klösterliche Lebensführung meint die benediktinische Art des Dienstes für Gott in der Nachfolge Christi. Sie schliesst das Bemühen ein, die evangelischen Räte zu verwirklichen. In persönlicher Besitzlosigkeit und Anspruchslosigkeit sucht die Nonne die Selbstentäusserung Christi nachzuahmen. In ihr entsagt sie um Christi willen Gütern und Werten dieser Welt. Die so verstandene evangelische Armut soll der Nonne helfen, auch inneren Abstand von den Dingen zu gewinnen und der Liebe zu Christus nichts vorzuziehen. Die «Ehelosigkeit um des Himmelreiches willen» als besondere Gnadengabe macht das Herz des Menschen in einzigartiger Weise frei für die Liebe zu Christus und zu allen Menschen. Sie nimmt teil am Geheimnis der Kirche als Braut Christi.

c. Gehorsam.

Im Gehorsam verwirklicht die Nonne das wache Hören auf den Anspruch Gottes. Darin folgt sie Christus, der gehorsam geworden ist bis zum Tod (Phil 2,6-7). Der Gehorsam, den sie gelobt, stellt die einzelne Nonne unter die Leitung der Äbtissin und fügt sie so in die klösterliche Gemeinschaft ein. Er verbindet Äbtissin und Nonnen zu echter Einheit in Leben und Wirken.

15. Die stets notwendige Bekehrungsbereitschaft wird wachgehalten durch den häufigen Empfang des Sakramentes der Busse und Versöhnung, durch Bussfeiern (Culpa), durch die tägliche Gewissenserforschung und die jährlichen Exerzitionen, durch die Mahnungen der Äbtissin und durch den mit-schwesterlichen Zuspruch sowie durch Beratungen des Consiliums über die klösterliche Observanz.

16. Alle Nonnen, die im Kloster feierliche Gelübde abgelegt haben, sind im vollen Sinne Mitglieder der Klostergemeinschaft. Es gibt zwischen ihnen keine rechtlichen Unterschiede. Sie besitzen im Kapitel das aktive und passive Stimmrecht.

17. a. Die Nonnen mit zeitlichen Gelübden bereiten sich auf die feierliche Profess vor. Sie sind noch nicht vollberechtigte Mitglieder der Gemeinschaft.

b. Die Novizinnen werden in das klösterliche Leben eingeführt und prüfen sich und lassen sich prüfen, ob sie berufen sind, sich der Gemeinschaft durch Gelübde anzuschließen.

c. Die Aspirantinnen und Postulantinnen bereiten sich auf das Noviziat vor.

d. Die Klausaloblatinnen sind nicht im vollen Sinne Mitglieder der klösterlichen Gemeinschaft, teilen aber weitgehend deren Leben. Sie besitzen keine Kapitelrechte. Ihre Rechte und Pflichten werden in einem mit der höheren Oberin vereinbarten Vertrag festgehalten

e. Ein selbständiges Kloster kann sich auch Frauen, die in der Welt leben, durch das Band der Oblation angliedern. Für sie gelten eigene Satzungen.

18. Weltoblatinnen treten durch ihre Oblation in eine Gebetsgemeinschaft mit einem Kloster und nehmen an seinem geistigen Leben teil.

2. DIE LEITUNG DES KLOSTERS

I. DIE ÄBTISSIN

A. Die Stellung der Äbtissin

19. Die Leitung des innerklösterlichen Lebens und die letzte Verantwortung in geistlichen und zeitlichen Belangen liegen in den Händen der vom Kapitel rechtmässig gewählten und von der Kirche beauftragten Äbtissin. Sie ist im Sinn des Ordensrechts höhere Oberin mit allen Rechten und Pflichten. Die Äbtissin vertritt das Kloster nach aussen.

20 Die Äbtissin leitet bei Erhalt einer wahrscheinlichen *notitia de delicto* im Zusammenhang mit sexuellen Missbrauchs Minderjähriger eine Voruntersuchung ein und erstattet Meldung an die vorgesehenen Instanzen.

21. Wichtige Entscheidungen kann die Äbtissin nur mit Zustimmung bzw. nach Beratung des Kapitels oder des Consiliums treffen nach Massgabe dieser Konstitutionen und des kirchlichen Rechts. Die Äbtissin trägt zwar die Verantwortung für die Letztentscheidung, doch muss sie die freie Meinungsäusserung aller Nonnen auf bestmögliche Art und Weise einholen und bei ihren Entscheidungen berücksichtigen.

22. Die Äbtissin kann aus einem gerechten Grund in Einzelfällen die eigenen Untergebenen von der klösterlichen Observanz dispensieren, sofern sie dies zu deren geistlichem

Wohl für angebracht hält und das Dispensrecht nicht ändern vorbehalten ist.

23. Die Äbtissin darf nie eine Gewissenseröffnung verlangen.

24. Was von der Äbtissin gesagt wird, ist im Fall eines Konventualpriorates sinngemäss auf die Priorin anzuwenden, sofern nichts anderes vermerkt ist.

B. Die Wahl der Äbtissin

25. Eine Wahl der Äbtissin wird notwendig, wenn die Abtei frei wurde durch den Tod oder einen Amtsverzicht der Äbtissin, durch den Ablauf ihrer Amtszeit oder auf andere rechtmässige Weise.

26. Bei Tod oder Amtsverzicht der Äbtissin sollen folgende Stellen benachrichtigt werden: Apostolischer Nuntius, Abprias, Diözesanbischof und Ordensassistent. Einer Todesanzeige soll ein Begleitschreiben beigefügt werden. Ferner erhalten Mitteilung: Vorsteherin der Föderation, Äbtissinnen und Priorinnen der Föderationsklöster, soweit tunlich andere kirchliche und weltliche Behörden.

27. Wenn schwerwiegende Gründe vorliegen, kann mit Zustimmung des Kapitels und des Ortsbischofs, sofern für das

Kloster nicht ein Abt zuständig ist, auf befristete Zeit eine Konventualpriorin gewählt werden.

28. Wenn das Amt der Äbtissin rechtmässig vakant ist, gehen alle Rechte und Vollmachten zur Leitung des Klosters an die Priorin über, bis die neue Äbtissin ihr Amt angetreten hat.

29. Die Neuwahl muss innerhalb eines Monats nach Freiwerden des Amtes stattfinden. Die Wahl leitet der Ortsbischof, sofern für das betreffende Kloster nicht ein Abt zuständig ist.

30. Das aktive Wahlrecht haben alle Mitglieder der klösterlichen Gemeinschaft mit feierlichen Gelübden, soweit sie nicht vom allgemeinen Recht oder aus sonstigen rechtlich anerkannten Gründen an der Ausübung des Wahlrechtes gehindert sind. Vom Kloster abwesende Nonnen müssen unmittelbar nach Eintritt der Vakanz benachrichtigt werden. Sind sie am persönlichen Erscheinen zur Wahl verhindert, müssen sie ihren Entschuldigungsgrund der Priorin mitteilen. Wer berechtigte Gründe vorbringt, darf einem Mitglied des Konvents schriftlich sein Wahlrecht übertragen. Jedoch kann jede Nonne nur eine fremde Stimme übernehmen. Die Wahlprokuratorin folgt bei der Wahl ihrem eigenen Urteil und gibt die ihr übertragene Stimme derselben Kandidatin, die sie selbst nach ihrem Gewissen glaubt, wählen zu müssen.

31. Als Äbtissin wählbar ist jede Nonne der Föderation aus dem betreffenden oder einem anderen Kloster, sofern sie die feierlichen Gelübde abgelegt, das dreissigste Altersjahr erfüllt und das siebzigste noch nicht vollendet hat. Wenn eine Nonne

aus einem anderen Benediktinerinnenkonvent der Föderation gewählt wird, muss ihre eigene Zustimmung und jene ihrer Äbtissin eingeholt werden.

32. a. Wenn diejenige, die den Wahlberechtigten besonders geeignet erscheint, wegen eines kirchenrechtlichen Hindernisses nicht wählbar ist, kann sie postuliert werden, sofern von jenem Hindernis dispensiert zu werden pflegt.

b. Kirchenrechtliche Hindernisse, von denen dispensiert zu werden pflegt, können z. B. sein: das noch nicht erreichte Alter von 30 Jahren, das bereits zurückgelegte 70. Altersjahr, Nichtzugehörigkeit zu einem Kloster der Föderation.

33. a. Die Wahl erfolgt durch geheime Abstimmung.

b. Gewählt ist, wer im ersten Wahlgang $\frac{2}{3}$ der abgegebenen gültigen Stimmen auf sich vereinigt. Die ungültigen Stimmen und Stimmenthaltungen werden nach unserem Eignenrecht nicht mitgezählt.

Zu den $\frac{2}{3}$ abgegebenen gültigen Stimmen ein Beispiel: Es sind 28 gültige Stimmen abgegeben:

$$\frac{1}{3} = 9,333$$

$$\frac{2}{3} = 18,666 = 19 \text{ Stimmen}$$

c. Im zweiten und dritten Wahlgang entscheidet das absolute Mehr der abgegebenen gültigen Stimmen.

d. Im vierten und fünften Wahlgang ist ebenfalls das absolute Mehr erfordert. Es sind jedoch nur noch die drei bzw. zwei Kandidatinnen wählbar, die im dritten bzw. vierten Wahlgang die höchsten Stimmenzahlen erreichten. Ergibt sich

beim fünften Wahlgang Stimmengleichheit, entscheidet das Professalter bzw. das physische Alter.

34. Nähere Umschreibung des Wahlvorganges:

1. Die leitende Priorin (Subpriorin) vereinbart mit dem Diözesanbischof oder dem für das Kloster zuständigen Abt das Datum der Äbtissinnenwahl.

2. Bedingungen, die vor der Wahl an eine bestimmte Stimmabgabe geknüpft werden, und alle Abmachungen, die die Handlungsfreiheit der künftigen Äbtissin einschränken, sind nichtig. Nach dem kirchlichen Recht sollen sich alle Nonnen von einer direkten oder indirekten Stimmenwerbung für sich oder für eine andere Nonne enthalten. Nicht verboten ist ein Gespräch mit einer Nonne über eine geeignete Kandidatin. Gruppenweise Absprachen sind untersagt.

3. Alle Kapitularinnen sollen zum Wahlkapitel eingeladen werden, die abwesenden durch eingeschriebenen Brief.

4. Wenn es dem Diözesanbischof oder dem zuständigen Abt angebracht erscheint, können die Kapitularinnen schon vor dem Wahltag zu einem Wahlvorbereitungskapitel einberufen werden. Der Wahlleiter erklärt den ganzen Vorgang der Äbtissinnenwahl. Es kann eine allgemeine Aussprache über den Stand des Klosters und seine zukünftige Entwicklung stattfinden. Man kann sich aussprechen über erwünschte Eigenschaften einer künftigen Äbtissin, nicht aber über bestimmte Kandidatinnen. Für die Äbtissinnenwahl kann der Wahlleiter zwei Stimmenzähler mitbringen oder beim Wahlvorbereitungskapitel zwei Stimmenzählerinnen aus der Gemeinschaft wählen lassen. Es wird auch bestimmt, wer das Protokoll führt.

5. a. Zur Gültigkeit der Stimmabgabe ist erforderlich, dass sie frei, geheim, Gewissheit erbringend, bestimmt und bedingungslos erfolgt. Eine Stimme, die direkt oder indirekt unter dem Einfluss von Furcht oder arglistiger Täuschung abgegeben wird, ist ungültig.

b. Niemand soll sich selbst die Stimme geben. Um eine Selbstwahl auszuschliessen, sollen entsprechende Stimmzettel Verwendung finden.

6. Niemand soll leichthin Stimmenthaltung üben (leer einlegen).

7. Jede Nonne soll im Wahlergebnis den Willen Gottes sehen, ihn bejahen und über das Wahlgeschehen Schweigen bewahren.

8. Das Wahlprotokoll soll vom Wahlleiter, den Stimmen-zählern bzw. Stimmenzählerinnen und der Protokollführerin unter-zeichnet und im Klosterarchiv aufbewahrt werden.

9. Die Gewählte veranlasst, dass möglichst bald dem Apostolischen Nuntius, dem Diözesanbischof, dem Abt-primas, der Präsidentin und dem Assistenten der Föderation, den Äbtissinnen und Priorinnen der Föderationsklöster ihre Wahl mitgeteilt wird. Die Wiederwahl einer Konventualpriorin ist nur der Präsidentin und dem Assistenten der Föderation zu melden.

10. Nach der Wahl müssen die Wahlzettel sofort vernichtet werden.

11. Innerhalb von drei Monaten nach der Wahl soll die Benediktion der Äbtissin stattfinden.

e. Hat die Gewählte die Wahl angenommen, obliegt dem Wahlleiter die Bestätigung der gültig erfolgten Wahl. Wurde der Wahlleiter delegiert, kann sich der Delegierende

das Bestätigungsrecht vorbehalten. Mit der Bestätigung erhält die Gewählte alle Rechte für die Leitung der Abtei.

35. a. Die Äbtissin wird auf unbestimmte Zeit gewählt, unter Wahrung der Bestimmungen von § 36.

b. Die Konventualpriorin wird auf unbestimmte Zeit gewählt. Das Kapitel kann vor der Neuwahl einer Konventualpriorin mit Zweidrittsmehrheit eine befristete Amtsdauer von wenigstens sechs Jahren beschliessen.

36. Ein Wechsel im Amt ist möglich, wenn das Wohl des ganzen Klosters es erfordert.

a. Wenn eine Äbtissin vor ihrem Gewissen zur Überzeugung kommt, ihr Amt nicht mehr ausüben zu können, oder wenn sie das fünfundsiebzigste Altersjahr vollendet hat oder wenn sie durch Krankheit oder andere Gründe an der Ausübung ihres Amtes gehindert scheint, biete sie dem Ortsbischof, sofern für das betreffende Kloster nicht ein Abt zuständig ist, ihren Rücktritt an mit Angabe der Gründe. Nimmt dieser den Rücktritt an, beginnt die Vakanz.

b. Der Visitator kann aus schwerwiegenden Gründen den Rücktritt nahelegen. Er bespricht sich darüber in diskreter Weise mit der Äbtissin und dem Konvent. Wenn es zu keiner Lösung kommt, ist die Frage dem Apostolischen Stuhl zu unterbreiten.

37. Hat die Äbtissin ihr Amt niedergelegt, behält sie alle ihre Kapitelrechte, nimmt aber an der Wahl ihrer unmittelbaren Nachfolgerin nicht teil. Die Teilnahme an den Kapitelversammlungen bleibt ihrem Ermessen überlassen.

II. BERATENDE UND BESCHLIESSENDE ORGANE

A. Das Kapitel

38. Das Kapitel ist die Versammlung aller Nonnen mit ewiger Profess. Wer durch Rechtsbestimmung oder richterlichen Entscheid das Stimmrecht verloren hat, ist von der Teilnahme ausgeschlossen.

39. a. Alle Kapitularinnen, die im Hause weilen, werden zu den Kapitelverhandlungen eingeladen und sind aufgrund ihrer Mitverantwortung zur Teilnahme verpflichtet. Sie haben sich bei ihrer Entscheidungsfindung ohne Vorurteile am Willen Gottes, an den Zeichen der Zeit, an den rechtlichen Gegebenheiten und am Wohlergehen des Klosters zu orientieren. Die auswärts weilenden Kapitularinnen behalten alle Kapitelrechte.

b. Jede Kapitularin kann von der Äbtissin aus einem gerechten Grund von der Teilnahme am Kapitel dispensiert werden.

c. Während persönliche Angelegenheiten einer Kapitularin zur Behandlung kommen, soll diese der Besprechung fernbleiben.

40. Die Äbtissin kann mit Zustimmung des Consiliums erklären, dass die Kapitelrechte einer Nonne ruhen, wenn die Voraussetzungen für ihre Ausübung nicht mehr gegeben erscheinen, z. B. im Fall einer schweren geistigen Behinderung einer Nonne, die nach ärztlichem Zeugnis nicht mehr urteilsfähig ist; oder wenn eine Nonne mehrere Jahre abwesend ist, sich dem Leben ihres Klosters entfremdet hat und auch nach mehrfacher Aufforderung ihr Verhalten nicht ändert. Die

Erklärung bedarf der Bestätigung des Ortsbischofs, sofern für das betreffende Kloster nicht ein Abt zuständig ist.

41. Das Kapitel wird rechtzeitig von der Äbtissin einberufen. Im Kapitel wird nur das verhandelt, was die Äbtissin zur Verhandlung vorlegt. Jede Kapitularin kann jedoch vorher der Äbtissin oder einem Mitglied des Consiliums Vorschläge für die Beratung im Kapitel machen. Die Äbtissin berät sich mit dem Consilium, ob diese Anträge vor das Kapitel gebracht werden sollen. Abwesende Kapitularinnen sind durch die Äbtissin über wichtige Beschlüsse zu informieren.

42. Die Äbtissin sorgt vor dem Kapitel für eine genügende Information (soweit nicht Diskretion geboten ist), damit eine ausreichende Meinungsbildung möglich ist. Vorschläge einer Kapitularin an die Äbtissin oder an ein Mitglied des Consiliums sind schriftlich und mit Begründung einzureichen. Anonyme Vorschläge sind untersagt.

43. Die Zustimmung des Kapitels ist unter anderem in folgenden Fällen erforderlich:

a. Verleihung von Kapitelrechten an eine Nonne aus einem anderen Kloster;

b. Stabilitätsübertragung einer Nonne aus einem anderen Kloster;

c. Aufnahme einer fremden Nonne für mehr als ein Jahr als Gast;

d. Aufnahme von gastweise anwesenden Ordensschwestern in die Klausur für länger als drei Monate;

- e. Zulassung einer Postulantin zum Noviziat;
- f. Weiterführung des Noviziates;
- g. Zulassung einer Novizin zur zeitlichen Profess;
- h. Zulassung einer zeitlichen Professin zur feierlichen Profess;
- i. Zulassung einer Klausraloblatin zur Oblation;
- k. Festlegung des Klausurbereichs und andere wichtige Klausurangelegenheiten;
- l. Errichtung einer Neugründung oder Umsiedlung des Klosters;
- m. wirtschaftliche Belange nach Massgabe des allgemeinen Rechts und der Bestimmungen dieser Konstitutionen;
- n. Übernahme oder Aufgabe eines die gesamte Gemeinschaft betreffenden Arbeitsgebietes.

44. Nach c. 127 § 1 CIC/83 gelten für die Kapitelentscheidungen die folgenden Bestimmungen:

«Wenn im Recht bestimmt wird, dass ein Oberer zur Vornahme von Handlungen der Zustimmung oder des Rates eines Kollegiums oder eines Personenkreises bedarf, muss das Kollegium bzw. der Kreis gemäss c. 166 CIC/83 einberufen werden, es sei denn, dass, wenn es sich lediglich um das Einholen eines Rates handelt, im partikularen oder eigenen Recht etwas anderes vorgesehen ist; damit aber die Handlungen gültig sind, ist erforderlich, dass die Zustimmung der absoluten Mehrheit der Anwesenden vorliegt bzw. der Rat von allen eingeholt wird.»

Nach diesem Canon müssen leere oder nicht abgegebene Stimmen als Nein-Stimmen gezählt werden. Niemand soll leichthin leer einlegen.

45. Der Rat des Kapitels muss insbesondere in folgenden Fällen eingeholt werden:

- a. vor Beginn der Probezeit einer Klausaloblatin
- b. bei wichtigen und dauernden Änderungen des monastischen Gottesdienstes für die ganze Gemeinschaft, wobei die liturgischen Vorschriften der Benediktinischen Konföderation zu beachten sind;
- c. für wichtige und dauernde Änderungen der Tagesordnung oder der klösterlichen Observanz oder für die Übernahme grosser zusätzlicher Verpflichtungen für die ganze Gemeinschaft.

46. Der Rat bzw. die Zustimmung des Kapitels ist ferner in allen anderen vom allgemeinen Recht oder vom Sonderrecht vorgeschriebenen Fällen einzuholen.

47. a. Wenn die Ausführung eines Kapitelbeschlusses der Äbtissin im Gewissen untragbar erscheint, darf sie diese aufschieben.

b. Wenn das Geschäft dringend ist, soll es sobald als möglich, sonst innert Jahresfrist, neu als Traktandum vor das Kapitel gebracht werden.

48. Wenn die Zustimmung der Kapitularinnen erfordert ist, handelt die Äbtissin ohne sie ungültig.

49. Die Verhandlungen im Kapitel, die ihrer Natur nach oder aufgrund einer ausdrücklichen Erklärung der Äbtissin

nicht an Aussenstehende mitzuteilen sind, unterliegen der Schweigepflicht. Wer diese verletzt, soll der Schwere der Schuld entsprechend bestraft werden, falls eine Mahnung nichts genützt hat.

50. a. Über die Kapitelverhandlungen wird ein Protokoll geführt.

b. Das Protokoll über Kapitelverhandlungen wird von der Äbtissin und von der Protokollführerin unterzeichnet. Das Kapitel kann auf das Verlesen der Protokolle verzichten, ausgenommen eine Kapitularin verlangt das Vorlesen. Wünscht ein Mitglied des Kapitels begründeterweise Auskunft über einen früheren Kapitelbeschluss, wird der entsprechende Abschnitt des Protokolls vorgelesen.

c. Beschlüsse werden im Wortlaut festgehalten, samt Abstimmungsergebnis. Bei Abstimmungen über Personen werden das Ergebnis in Zahlen wie auch sachliche Aussagen (ohne Nennung der Sprecherin) im Protokoll festgehalten.

B. Das Consilium

51. Die Äbtissin bringt Fragen, die von grösserer Bedeutung sind, aber nicht vor das Kapitel gebracht werden müssen, vor das Consilium. Dieses wird zu gleichen Teilen von der Äbtissin ernannt und vom Konvent nach dem folgenden Modus gewählt: Im ersten Wahlgang ist das absolute, im zweiten und letzten Wahlgang das relative Mehr der gültig abgegebenen Stimmen erforderlich. Besteht im letzten Wahlgang Stimmengleichheit, entscheidet das Professalter.

52. Die Wahl der Mitglieder des Consiliums soll frei, geheim, Gewissheit erbringend, bestimmt und bedingungslos erfolgen. Wer als Mitglied gewählt ist, kann die Wahl nur mit Zustimmung der Äbtissin ausschlagen.

53. a. In einer Abtei bis zu vierzig Professinnen sollen dem Consilium vier, in einer grösseren Abtei sechs Mitglieder angehören.

b. Die Reihenfolge von Ernennung und Wahl der Mitglieder des Consiliums bleibt dem Ermessen der Äbtissin überlassen. Unter den von ihr ernannten ist immer die Priorin.

c. Bei der Wahl haben alle Kapitularinnen aktives und passives Wahlrecht.

d. Die Mitglieder des Consiliums werden auf sechs Jahre gewählt.

54. Eine Wiederwahl ist unbeschränkt möglich.

55. Scheidet ein Mitglied des Consiliums aus dem Amt aus, wird an seine Stelle ein anderes entweder von der Äbtissin ernannt oder vom Konvent gewählt, je nachdem die Ausgeschiedene ernannt oder gewählt war.

56. Die Zustimmung des Consiliums ist insbesondere in folgenden Fällen notwendig:

a. Für die Erklärung, dass die Kapitelrechte einer Kapitularin ruhen.

- b. bei Entlassung einer Nonne mit zeitlichen Gelübde;
- c. bei Entlassung einer Nonne mit ewiger Gelübden;
- d. bei Verlängerung der zeitlichen Profess;
- e. in wirtschaftlichen Belangen nach Massgabe des allgemeinen Rechts und dieser Konstitutionen.

57. Bei längerer Abwesenheit einer Nonne bedarf es der Zustimmung des Consiliums. Das ordnungsgemäss einberufene Consilium ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder anwesend ist.

58. Den Rat der Mitglieder des Consiliums muss die Äbtissin in folgenden Fällen einholen:

- a. in Fragen zur Förderung des monastischen Lebens;
- b. bei Ernennung zu wichtigen Ämtern;
- c. bei Entlassung aus einem wichtigen Amt;
- d. bei der Festsetzung der Rangordnung der Nonnen im Sinne der Benediktusregel.

59. Den Rat der Mitglieder des Consiliums muss die Äbtissin auch einholen bei Ausschluss von der Erneuerung der zeitlichen Gelübde oder von der Zulassung zur ewiger Profess.

60. a. Die Äbtissin lade eine Officialin oder eine andere Nonne zu Sitzungen des Consiliums ein, wenn über Fragen

aus deren Aufgabenkreis verhandelt werden soll. Diese Kapitularinnen nehmen nur mit beratender Stimme teil.

b. Während persönliche Angelegenheiten eines Mitgliedes des Consiliums zur Behandlung kommen, soll dieses der Besprechung fernbleiben.

61. Die Bestimmungen über die Einberufung des Kapitels, die Behandlung der Angelegenheiten sowie die Schweigepflicht gelten sinngemäss auch für die Sitzungen des Consiliums.

62. Über die Sitzungen wird ein Protokoll geführt.

63. Die Kapitularinnen werden über Verhandlungen und Beschlüsse des Consiliums orientiert, sofern nicht Diskretion geboten ist. Über das Protokoll gelten sinngemäss die Hinweise von § 50.

C. Ämter und Dienste im Kloster

64. a. In periodischer Beratung mit dem Consilium legt die Äbtissin die Organisationsstruktur des Klosters fest und stellt deren dynamische Weiterentwicklung sicher. Ein Organisationsreglement ordnet die Arbeitsbereiche und ihr Verhältnis untereinander. Es wird regelmässig überarbeitet und angepasst.

b. Die Äbtissin überträgt viele Aufgaben, die zu ihrem Amt gehören, anderen Personen (Nonnen oder Angestellten).

Sie teilt mit ihnen die Verantwortung für das Wohl des Klosters in geistlichen und in zeitlichen Dingen.

c. Die Delegation von Kompetenzen und Verantwortung hat dem Prinzip der Subsidiarität zu genügen. Die Kompetenzaufteilung ist in eigenrechtlichen Reglementen (Geschäftsreglement für das Kapitel und die Räte, Funktionsbeschreibungen für die Ämter) festzuhalten und hat den kirchenrechtlichen Bestimmungen zu genügen.

d. Nach entsprechender Beratung ernennt die Äbtissin unter Berücksichtigung von c. 626 CIC/83 die Amtsträgerinnen.

65. a. Die Äbtissin ernennt die Priorin. Sie vertritt die Äbtissin, wenn diese selbst verhindert ist.

b. Bei Vakanz übernimmt die Priorin die Leitung des Klosters bis zur Wahl der neuen Äbtissin. Sie hat aber kein Recht, in dieser Zeit wichtige Änderungen oder Neuordnungen vorzunehmen.

66. Bei einem Konventualpriorat gelten diese Bestimmungen sinngemäss für die Ernennung einer Subpriorin, die bei Vakanz die Leitung des Klosters übernimmt bis zur Wahl der neuen Priorin.

67. Die Äbtissin bestellt auch alle anderen Dienste und Ämter im Kloster. Die Hausgebräuche bestimmen, welche weiteren Ämter ausser jenem der Priorin zu den wichtigen Ämtern zu zählen sind.

68. Für den Wechsel der wichtigen Ämter gelten folgende Bestimmungen:

a. Die Amtsdauer beträgt sechs Jahre mit möglicher Neubestätigung im Amt durch die Äbtissin;

b. die Äbtissin kann jederzeit die Inhaberin eines Amtes abberufen;

c. für alle wichtigen Ämter im Kloster wird eine Altersgrenze von fünfundsiebzig Jahren festgesetzt. Nach deren Erreichung legt jede Inhaberin ihren Auftrag in die Hände der Äbtissin zurück. Wenn es aber die Äbtissin mit dem Consilium wünscht, übe jede ihr Amt bereitwillig weiter aus.

d. Wo die Neubesetzung eines wichtigen Amtes notwendig, aber vielleicht schwierig ist, haben das Consilium und der Visitor die Pflicht, einen Wechsel einzuleiten. Die Äbtissin möge einen begründeten Antrag dieser Art berücksichtigen.

69. Die Nonnen, die mit einem klösterlichen Amt oder Dienst betraut wurden, halten sich an die Weisungen der Regel, der Konstitutionen und der Äbtissin, mit der sie eng zusammenarbeiten und der sie Rechenschaft schuldig sind.

70. Wer im Kloster ein Amt oder einen Dienst innehat und zur Überzeugung kommt, das Wohl des Klosters oder sein persönliches Heil fordere einen Wechsel im Amt, lege seinen Auftrag in die Hand der Äbtissin zurück. Wenn es aber die Äbtissin mit dem Consilium wünscht, übe jede ihr Amt bereitwillig weiter aus.

71. Wer von einer untergeordneten Stelle eine Erlaubnis erbeten hat, aber nicht erhielt, darf dieselbe Erlaubnis nicht von einer höheren Oberin erbitten, ohne auf die vorherige Ablehnung aufmerksam gemacht zu haben.

3. DIE VERWALTUNG DER ZEITLICHEN GÜTER

72. Die zeitlichen Güter des Klosters dienen - unter Wahrung des Stifterwillens - der Sicherung der materiellen Existenz des Klosters und seiner Glieder, den Aufwendungen für den Kult, für verschiedene gemeinnützige Zwecke und andere Werke der Liebe.

73. Jedes selbständige Kloster kann eigene Güter erwerben und besitzen, verwalten und veräußern nach Massgabe des Rechts.

74. a. Die Güter eines Klosters sui iuris werden von einer Nonne mit ewiger Profess verwaltet, die von der höheren Oberin mit Zustimmung ihres Rates ernannt wird. Die Funktion darf nicht von der höheren Oberin selbst wahrgenommen werden.

b. Die Bewirtschaftung der klösterlichen Güter hat nach den Richtlinien für die Verwaltung der kirchlichen Güter der Institute des geweihten Lebens und der Gesellschaften des apostolischen Lebens zu erfolgen. Die Äbtissin erlässt für den

Wirtschaftsbereich ein Geschäftsreglement mit umschriebenen Aufgaben- und Kompetenzbereichen.

c. Zur Unterstützung der Ökonomin können auf vertraglicher Basis externe Fachleute beigezogen werden. Beim zulässigen Einsatz von Mitarbeitern in der Leitung und Verwaltung des Wirtschafts- und Finanzbereiches verbleibt die Letztverantwortung für Entscheidungen immer beim Institut. Die Anstellungsbedingungen und die Stellenbeschreibungen sind in einem schriftlichen Arbeitsvertrag nach dem örtlich geltenden Arbeitsrecht zu regeln.

75. Für vermögensrechtliche Fragen gelten folgende Bestimmungen:

a. Für die Abwicklung der ordentlichen Verwaltung sind die höhere Oberin und die Ökonomin zuständig.

b. Für ausserordentliche Ausgaben und Akte bedarf es der Genehmigung durch den Rat resp. das Kapitel entsprechend der Regelung im Geschäftsreglement des betreffenden Klosters.

c. Für Veräusserungen und alle anderen Geschäfte, durch die die Vermögenssituation des Klosters Schaden nehmen kann, ist in Abhängigkeit vom Wert des Verkaufes resp. des Geschäftes die Zustimmung der höheren Oberin, des Rates, des Kapitels und der Präsidentin der Föderation erforderlich. Die Kompetenzordnung ist im Geschäftsreglement auszuführen.

d. Bei Verkäufen resp. Geschäften, die den zugebilligten Länderwert übersteigen, bei der Annahme von Geschenken aufgrund von Gelübden sowie bei der Veräusserung von Wertgegenständen von historischem oder künstlerischem Wert bedarf es der Zustimmung des Heiligen Stuhl.

76. Das Kirchenrecht unterscheidet zwischen ordentlichen und ausserordentlichen Ausgaben. Die Bischofskonferenz legt die rekurspflichtige Summe fest. Die Föderationsklöster sollen mit ihrem Ordinarius besprechen, in welcher Höhe die einzelnen Kompetenzen für ausserordentliche Ausgaben liegen können. Das Kapitel jedes Klosters legt dann die Summe fest.

77. Die Äbtissin und ihr zuständiger Rat tragen die Verantwortung für die Aufteilung des Vermögens in das Stammvermögen und das Finanzvermögen. Dabei sind streng sachbezogene Kriterien anzuwenden und das geltende Zivilrecht zu beachten.

78. Das Stammvermögen umfasst das Gründungsgut, die Stiftungen und Spenden von Wohltätern sowie jene Güter, die die Äbtissin und der zuständige Rat dem Stammvermögen rechtmässig zugewiesen haben. Das Stammvermögen muss so umfangreich ausgeschieden werden, dass die wirtschaftliche Eigenständigkeit und der Fortbestand des Institutes als gesichert betrachtet werden können.

79. Die Äbtissin und ihr zuständiger Rat besprechen regelmässig die anstehenden wirtschaftlichen Fragen und laufenden Geschäfte. Geschäfte und Verträge, die der Zustimmung des Rates oder Kapitels bedürfen, sind in Übereinstimmung mit den ortsspezifischen zivilrechtlichen Vorschriften zu dokumentieren.

80. a. Die Ökonomin legt der Äbtissin und ihrem zuständigen Rat regelmässig Rechenschaftsberichte über die Ent-

wicklung der Verwaltung, Geschäftsführung und die Finanzen des Institutes vor.

b. Die Äbtissin und ihr zuständiger Rat implementieren ein dem Institut angepasstes Kontrollsystem.

c. Die Äbtissin und ihr zuständiger Rat genehmigen jährlich die Budgets und Investitionspläne. Ebenso diskutieren sie die Mehrjahresplanung und die finanzielle Entwicklung des Institutes.

d. Die finanziellen und betriebswirtschaftlichen Jahresrechnungen sind nach den jeweils geltenden fachlichen und gesetzlichen Bestimmungen zu erstellen und von einer unabhängigen Revisions-stelle prüfen zu lassen.

e. Das Kapitel ist jährlich transparent über die wirtschaftliche und finanzielle Situation sowie die wichtigsten Geschäfte zu orientieren. Wenn die Äbtissin die «Zustimmung» des Kapitels einholen muss, ist dieses über die einschlägigen Fragen genau zu informieren.

f. Jährlich einmal ist dem Ortsbischof, sofern das Kloster nicht einem Abt untersteht, über die Vermögensverwaltung Rechenschaft abzulegen.

4. AUFNAHME UND AUSSCHIEDEN

1. Aufnahme

81. a. Die Anfangsausbildung ist die privilegierte Zeit, in der die Kandidatinnen in das monastische Leben eingeführt werden. Nach und nach ergreifen und integrieren sie die authentischen und charakteristischen Werte ihrer Berufung.

b. Jedes Kloster betreibt seine eigene Anfangsausbildung, die sich aus dem Aspirantat, dem Postulat, dem Noviziat und dem Juniorat (Dauer der zeitlichen Profess) zusammensetzt.

c. Die höhere Oberin beauftragt eine Nonne mit ewiger Profess mit der Begleitung der Aspirantinnen. Zudem ernennt sie nach Beratung mit dem Consilium eine Novizenmeisterin, die für die Postulantinnen, Novizinnen und zeitlichen Professinnen zuständig ist. Je nach Notwendigkeit kann ihr eine Gehilfin beigegeben werden.

82. Das Gebräuchebuch der einzelnen Klöster bestimmt, ob die zeitlichen Professinnen der Novizenmeisterin oder einer anderen Kapitularin unterstehen.

83. Wenn keine qualitätsvolle Ausbildung sichergestellt werden kann, findet die Anfangsausbildung in einem anderen Kloster der Föderation oder am Sitz der gemeinsamen Anfangsausbildung mehrerer Klöster statt.

84. Die Vorbereitung bis zur ewigen Profess umfasst eine Einführungszeit vor dem Noviziat (Aspirantat und Postulat), das Noviziat und die Jahre der zeitlichen Profess.

85. Aspirantat

a. Das Aspirantat dient dem gegenseitigen Kennenlernen der Gemeinschaft und der Kandidatin. Es bedingt eine Reihe von Begegnungen und auch längeren Aufenthalten in der Gemeinschaft. Gegenseitig sollen die Voraussetzungen

bezüglich eines Lebens in Klausur, Enthaltensamkeit, Gehorsam und Armut geprüft werden.

b. Die Gestaltung des Aspirantats liegt in der Verantwortung der höheren Oberin und ihres Rates.

c. Das Aspirantat dauert 12 Monate und kann je nach Notwendigkeit und dem Ermessen der höheren Oberin mit der Zustimmung ihres Rates verlängert werden, jedoch nicht über zwei Jahre.

d. Vor Aufnahme ins Postulat muss überprüft werden, ob die Aspirantin über die notwendige Gesundheit, die erforderliche altersmässige Reife, die charakterliche Eignung, die Kontaktfähigkeit und die Festigkeit in christlicher Lehre und Praxis verfügt und ob ihr Streben nach dem klösterlichen Leben mit aufrichtiger Absicht erfolgt.

86. Postulat

a. In dieser Ausbildungsphase belegt die Kandidatin ihre Entschlossenheit zu einem monastischen Leben, in welches sie schritt-weise eingeführt wird.

b. Um ihre Fähigkeiten im Hinblick auf einen späteren Beitrag zu den vielfältigen Aufgaben eines Klosters richtig einschätzen zu können, bietet das Postulat auch die Möglichkeit, sich in Studienthemen zu vertiefen oder ein Handwerk zu erlernen.

c. Die gegenseitigen Rechte und Pflichten zwischen dem Kloster und einer Postulantin werden unter Wahrung des geltenden Arbeits- und Sozialrechtes sowie unter Beachtung der kirchenrechtlichen Vorgaben in einem gegenseitigen Vertrag geregelt.

d. Bei der Aufnahme sind folgende Unterlagen einzufordern: Geburts- und Heimatschein, Tauf- und Firmschein, ärztliches Zeugnis, AHV-Ausweis, Ausweise über Versicherungen, Ausweise über bisherige Tätigkeiten, Auszug aus dem Strafregister. Erwünscht ist ausserdem ein von der Postulantin selbstverfasster kurzer Lebenslauf.

e. Das Postulat dauert mindestens zwölf Monate. Es kann bei Bedarf durch die höhere Oberin nach Anhörung ihres Rates verlängert werden. Die Dauer darf aber zwei Jahre nicht überschreiten.

f. In diesem Zeitraum leben die Postulantinnen im Kloster und nehmen nach der Weisung der Novizenmeisterin am Gemeinschaftsleben teil.

g. Über die Zulassung zum Noviziat entscheidet das Kapitel. Wer einer Postulantin bis zum dritten Grad einschliessweise verwandt ist, darf der betreffenden Kapitelverhandlung nicht beiwohnen. Dem Eintritt ins Noviziat gehen Exerzitien voraus, die wenigstens fünf volle Tage dauern.

87. Noviziat

a. Das Noviziat hat eine Dauer von zwei Jahren, von denen das zweite das kanonische Jahr ist.

b. Während der Noviziatszeit dürfen die Novizinnen nicht mit Studien und Arbeiten beschäftigt werden, die nicht unmittelbar ihrer Ausbildung dienlich sind. Novizen dürfen nicht ungeachtet der Ausbildungsziele zur Erledigung dringender und belastender Tätigkeiten beigezogen werden.

c. Die Novizin ist frei, das Kloster wieder zu verlassen. Die Äbtissin kann eine Novizin jederzeit aus einem berechtigten Grund entlassen.

d. Die unmittelbare Führung der Novizin obliegt der von der Äbtissin eingesetzten Novizenmeisterin. Zur Novizenmeisterin ernennt die Äbtissin nach Befragung der Mitglieder des Consiliums eine andere geeignete Nonne mit ewiger Profess ihres Konventes. Sie kann ihr fähige Mitarbeiterinnen zur Seite stellen. Zwischen Äbtissin und Novizenmeisterin finden regelmässig Aussprachen statt. Die Novizenmeisterin und die andern Ausbilderinnen müssen für ihre Funktion fachlich und pädagogisch ausgebildet werden. Sie müssen für ihre Betreuungs- und Ausbildungstätigkeit ausreichend Zeit zur Verfügung haben.

e. Die Ausbildung muss sowohl pädagogisch wie fachlich individuell auf die Einzelne zugeschnitten werden.

f. Während der Grundausbildung sind Bildungsgänge für Wirtschaft und Geschäftsführung, Lebensführung und die Kosten der institutseigenen Sendung durchzuführen. Gleichzeitig soll das Verantwortungsbewusstsein für ein monastisches Leben im derzeitigen sozio-ökonomischen Kontext geschaffen werden.

g. In regelmässigen Abständen und am Schluss des Noviziates erstattet die Novizenmeisterin dem Kapitel Bericht über die Novizin. Nur mit Zustimmung des Kapitels kann die Äbtissin die Fortführung des Noviziates bzw. die Ablegung der zeitlichen Profess gestatten.

h. Der zeitlichen Profess gehen Exerzitien voraus, die wenigstens fünf volle Tage dauern.

i. Die gegenseitigen Rechte und Pflichten zwischen dem Kloster und einer Novizin resp. einer zeitlichen Professe werden unter Wahrung des geltenden Arbeits- und Sozialrechtes sowie unter Beachtung der kirchenrechtlichen Vorgaben in einem gegenseitigen Vertrag geregelt. Wenn eine Novizin nennenswerte Güter besitzt, verfühge sie vor der zeitlichen Profess

frei über deren Verwaltung, Gebrauch und Nutzniessung während der Dauer der zeitlichen Profess.

k. Eine Abwesenheit vom Noviziatshaus oder dem zugewiesenen Ausbildungsort, die durchgehend oder mit Unterbrechungen länger als drei Monate dauert, macht das kanonische Noviziatsjahr ungültig. Bei einer Abwesenheit von mehr als fünfzehn Tagen muss die verlorene Zeit nachgeholt werden.

l. Die Äbtissin kann erlauben, dass eine Novizin in Todesgefahr Profess ablegt, die aber bei Wiedergenesung keine rechtlichen Folgen hat.

88. Juniorat

a. Die zeitliche Profess wird für drei Jahre abgelegt und jährlich bis zum Ablauf von fünf Jahren erneuert, wobei die Anfangsausbildung (Aspirantat, Postulat, Noviziat und Juniorat) mindestens neun Jahre dauert.

b. Wenn man es für angebracht hält, kann der Zeitraum des Juniorats von der höheren Oberin verlängert werden. Dabei soll die Dauer der Anfangsausbildung 12 Jahre aber nicht überschreiten.

c. Für die Verlängerung der zeitlichen Gelübde ist die Zustimmung des Consiliums notwendig.

d. Die Äbtissin kann erlauben, dass eine Professin mit zeitlichen Gelübden in Todesgefahr die ewige Profess ablegt, die aber bei Wiedergenesung keine rechtlichen Folgen hat.

89. Die Professformel lautet:

Im Namen Christi. Amen.
Vor Gott und vor seinen Heiligen
(vor der Gottesmutter Maria,
vor den Patronen dieses Gotteshauses N. und N.)
in Gegenwart unserer Äbtissin N.
und vor euch, meinen Schwestern,
gelobe ich, Schwester N. N., von N.,
in der Diözese N.,
für mein ganzes Leben (für... Jahre)
Beständigkeit, klösterlichen Lebenswandel
und Gehorsam
nach der Regel des heiligen Benedikt.
Zum Zeugnis dafür
habe ich diese Profess-Urkunde mit eigener

Hand geschrieben, im Gotteshaus N. in N.
am (Fest..., den) Tag, Monat, Jahr.
(Unterschrift)

90. a. Für die Lösung einer zeitlichen Bindung wendet sich die Äbtissin an die Präsidentin der Föderation und ihren Rat, denen die Entscheidungsbefugnis zukommt.

b. Für die Entlassung einer zeitlichen Professin genügen weniger schwerwiegende Gründe als bei einer Nonne mit ewiger Profess. Wenn eine Professin mit zeitlichen Gelübden das Kloster verlässt, wird ihr das Eigentum, das sie mitgebracht hat oder das ihr während ihrer Zugehörigkeit zum Kloster rechtmässig zugefallen ist, wiederzurückerstattet.

91. Ewige Profess

a. Vor der ewige Profess erstattet die Novizenmeisterin dem Kapitel Bericht über die zeitliche Professin. Nur mit Zustimmung des Kapitels kann die Äbtissin die Zulassung zur ewigen Profess gestatten, sofern auch alle übrigen Bedingungen erfüllt sind. Krankheit kann ein Hindernis für die Zulassung zur ewigen Profess sein.

b. Die ewige Profess darf erst nach Vollendung des vierundzwanzigsten Altersjahres abgelegt werden.

c. Die ewige Profess kann aus einem gerechten Grund vorverlegt werden, jedoch nicht mehr als drei Monate.

d. Der ewigen Profess gehen wenigstens fünf volle Tage Exerzitien voraus.

e. Die gegenseitigen Rechte und Pflichten zwischen dem Kloster und einer ewigen Professe werden unter Wahrung des geltenden Arbeits- und Sozialrechtes sowie unter Beachtung der kirchenrechtlichen Vorgaben in einem gegenseitigen Vertrag geregelt. Vorhandene Vermögenswerte und künftig eingehende Vermögensanfälle durch Erbschaften, Schenkungen usw. werden im Hinblick auf eine spätere Trennung separiert. Die Verfügungsgewalt im Todesfall verbleibt bei der Professe.

f. Die Professe hat das Recht auf Schutz und Beistand von Seiten der Gemeinschaft. Sinngemäss und dem Geist der Regel entsprechend hat sie Anspruch auf Wahrung ihrer Grundrechte als Mensch und als Christ. Die Professin verpflichtet sich ihrerseits, sich bereitwillig einzuordnen und in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen.

g. Der Pfarrer der Gemeinde, in der die Nonne getauft worden ist, muss von der Ablegung der ewigen Profess zwecks Eintragung ins Taufregister benachrichtigt werden.

92. Die Oblatinnen

a. Jedes Kloster kann Frauen als Klausraloblatinnen aufnehmen. Nach einer Prüfungszeit von wenigstens einem Jahr kann die Äbtissin mit Zustimmung des Kapitels sie zur Oblation zulassen.

b. Klausraloblatinnen versprechen in die Hand der Äbtissin Gehorsam sowie die Bereitschaft, das klösterliche Leben zu teilen und die eigenen Kräfte dem Kloster und seiner Sendung zur Verfügung zu stellen.

c. Die Klausraloblatinnen haben kein oder nur beratendes Stimmrecht, nehmen aber nach der Anordnung der Äbtissin am Leben der Gemeinschaft teil. Sie gemessen deren Schutz und erhalten das Ordensgewand.

d. Die Beziehung zwischen der Klausraloblatin und dem Kloster wird individuell in einem Vertrag detailliert geregelt.

e. Erst nach einer einjährigen, einem Noviziat entsprechend verbrachten Prüfungszeit, und nur mit Zustimmung des Kapitels kann die Äbtissin jemand als Klausraloblatin zulassen.

f. Die Oblation kann Jahr für Jahr erneuert oder für immer abgelegt werden. Das Versprechen einer Oblatin kann von dieser selbst oder von der Äbtissin aus einem gerechten Grund gelöst werden, weshalb im Vertrag auch die gegenseitigen Rechte und Pflichten im Fall der Auflösung der Oblation zu umschreiben sind.

g. Die Äbtissin kann erlauben, dass eine Klausraloblatin in Todesgefahr die Profess ablegt, die jedoch bei Wiedergenesung keine rechtlichen Folgen hat.

2. Umsiedlung und Übertritt

93. Die Umsiedlung einer Novizin, einer Nonne mit zeitlichen oder einer Nonne mit ewigen Gelübden wird nach den Bestimmungen der Satzungen der Föderation geregelt.

94. Den Übertritt einer Nonne mit zeitlichen oder ewigen Gelübden in eine andere Ordensgemeinschaft regelt das allgemeine Kirchenrecht.

95. Eine Nonne, die in ein anderes Kloster übergetreten ist, verliert damit Rechte und Pflichten im Heimatkloster und erwirbt dieselben im neuen Kloster. Was sie für ihr bisheriges Kloster erworben hat oder was durch ihre Profess dem bisherigen Kloster zukommt, z. B. kraft gesetzlicher Erbfolge, verbleibt diesem. Was sie später erwirbt oder später testamentarisch erhält, gehört dem neuen Kloster.

3. Exklaustration, Austritt, Entlassung und Wiederaufnahme

96. a. Ein Indult zur Exklaustration bis zu einem Jahr kann die höhere Obere einer Nonne mit ewiger Profess gewähren.

b. Eine Verlängerung eines Indultes zur Exklaustration um maximal vier Jahre für eine Nonne mit ewigen Gelübden liegt in der Kompetenz der Präsidentin der Föderation mit Zustimmung ihres Rates.

c. Eine nochmalige Verlängerung der Exklaustration kann nur der Heilige Stuhl bewilligen.

97. Eine Nonne mit feierlichen Gelübden kann entlassen werden, wenn nach dem Urteil der Äbtissin und des Consiliums schwerwiegende äussere Gründe vorliegen und Besserungsversuche erfolglos geblieben sind. Die Präsidentin der Föderation sammelt die betreffenden Akten und Dokumente und legt sie dem Heiligen Stuhl vor, dem die Entlassung vorbehalten ist.

98. Ist durch eine Nonne ein grosses äusseres Ärgernis entstanden oder droht dem Kloster durch sie ein sehr grosser Schaden, so kann die Äbtissin mit Zustimmung des Consiliums die Betreffende entlassen. Der Fall muss unverzüglich vom Ortsbischof, sofern für das Kloster nicht ein Abt zuständig ist, dem Apostolischen Stuhl unterbreitet werden.

99. Wenn eine Nonne mit feierlichen Gelübden aus der Gemeinschaft austritt, hat sie keine finanziellen Rechtsansprüche, doch soll ihr eine angemessene Hilfe gewährt werden. Das Kloster soll bemüht sein, im Geiste der Gerechtigkeit und Liebe den Ausgetretenen und Entlassenen behilflich zu sein.

100. Die Wiederaufnahme einer ausgetretenen oder entlassenen Nonne muss unter Einhaltung der Rechtsvorschriften geschehen. Die Wiederaufnahme einer nach Ablauf des Noviziats bzw. der Profess rechtmässig ausgetretenen Nonne regelt c. 690 CIC/83.

5. DAS KLÖSTERLICHE TAGEWERK

101. a. Das tägliche Gotteslob und die tägliche Eucharistie werden gemäss den Verordnungen der kirchlichen Autorität gefeiert.

b. Die Verantwortung für den Gottesdienst und die nähere Ordnung obliegt in erster Linie der Äbtissin.

c. Nonnen, die nicht am gemeinsamen Gottesdienst teilnehmen, sind der Regel und dem kirchlichen Recht entsprechend verpflichtet, das Stundengebet ausserhalb des gemeinsamen Chores zu verrichten. Die Äbtissin kann begründete Dispens erteilen oder die Gebetsverpflichtung umwandeln.

102. Die gottesdienstlichen Feiern und das ganze Leben im Kloster bedürfen der Bereitung und Vertiefung durch regelmässige geistliche Lesung und Meditation. Grundlage der Lectio divina seien vor allem die Heilige Schrift, die Benediktusregel und andere unserer Spiritualität entsprechende Literatur. Die geistliche Lesung münde in das persönliche Gebet.

103. Die Arbeit ist ein wesentliches Element des klösterlichen Lebens, auf das nicht verzichtet werden kann. Die Äbtissin teilt den einzelnen Nonnen ihr Arbeitsgebiet zu. Weder ein Kloster noch einzelne Nonnen sollen sich eine solche Arbeitslast aufbürden, dass das Gemeinschaftsleben, zumal der Gottesdienst, darunter leidet.

104. Die Tagesordnung wird je nach dem klösterlichen Brauch und den örtlichen Verhältnissen von der Äbtissin zusammen mit dem Consilium und bei wichtigen Änderungen mit dem Kapitel festgelegt. Sie ordnet in ausgewogener Weise die Zeiten für Gottesdienst, geistliche Lesung, persönliches Gebet, Arbeit und Weiterbildung.

105. a. Kapitelansprachen, Exerzitien, Kurse und Vorträge, die Tischlesung und die Bibliothek dienen der steten Erneuerung und Fortbildung der Klostergemeinschaft.

b. Jedem Kloster obliegt ausserdem die Verantwortung für eine ordnungsgemässe, den kirchlichen Vorschriften entsprechende religiöse, klösterliche, berufliche und allgemeinmenschliche Ausbildung der Nonnen sowie für eine entsprechende Weiterbildung. Jede Gemeinschaft hat ein systematisches und präzises Weiterbildungsprogramm aufzustellen, das die gesamte Existenz des Menschen umfasst. Es hat die verschiedenen Lebensphasen sowie die unterschiedlichen Dienste der Nonnen, insbesondere der Oberinnen und Ausbilderinnen zu berücksichtigen. Die Verantwortung für die laufende Weiterbildung trägt die höhere Oberin.

c. Es ist Sache der Äbtissin, die Nonnen ihren Fähigkeiten und Neigungen sowie den Bedürfnissen des Klosters entsprechend, diesen oder jenen Weg der Ausbildung einschlagen zu lassen. Die Äbtissin berate sich hierin mit den betreffenden Nonnen wie auch mit dem Consilium und anderen Nonnen, die die jungen Nonnen näher kennen.

d. Den Nonnen kann durch Teilnahme an Kursen oder durch Fernunterricht die Möglichkeit zur Vertiefung der Glaubenskenntnisse geboten werden.

e. Die berufliche Ausbildung der Nonnen werde den Umständen des Klosters entsprechend gefördert, damit die Arbeit der Nonnen den Anforderungen von Zeit und Ort entsprechen.

6. DIE KLAUSUR

106. Unter Klausur ist der abgegrenzte Bereich für das klösterliche Leben zu verstehen. Sie fördert ein eigenständiges Gemeinschaftsleben und dient der Sammlung und dem Gebet. Darum verlassen die Nonnen den Klausurbereich nur bei besonderer Notwendigkeit und mit Erlaubnis. Aussenstehenden ist es verwehrt, ihn unbefugt zu betreten.

107. Die konkrete Anwendung der Klausurbestimmungen sowie die Sorge für ihre Beobachtung sind Aufgabe der Äbtissin. Jede einzelne Nonne ist mitverantwortlich, den Sinn der Klausur zu verwirklichen.

108. Der Diözesanbischof resp. der zuständige Ordensobere wachen über die Einhaltung der Klausur.

109. Sache der Äbtissin ist es, den Bereich der Klausur mit Zustimmung des Kapitels eindeutig festzulegen, zu kennzeichnen und gegebenenfalls aus vernünftigen Gründen abzuändern.

110. Die höhere Oberin besitzt die Kompetenz zur Gewährung von Klausurdispensen aus einem guten Grunde

- a. bis 15 Tage alleine.
- b. über 15 Tage bis ein Jahr mit Zustimmung ihres Rates.
- c. zum Eintritt in die Sakristei oder zur Assistenz bei liturgischen Feiern in der Kirche an einem für die Nonnen bestimmten Platz;
- d. zur Verrichtung einer Arbeit oder zur nötigen Aufsicht an Orten, die ausserhalb der Klausur liegen, aber noch zum Klosterbereich gehören;
- e. zur Ausübung der bürgerlichen Rechte;
- f. für Verwaltungsakte, die nicht anders zu erledigen sind;
- g. zu einem Aufenthalt ausserhalb der Klausur aus einem schwerwiegenden Grund, jedoch nicht über drei Monate, — im Krankheitsfall, solange es notwendig ist;
- h. zur notwendigen Aus- und Weiterbildung im Interesse des Klosters;
- i. zum Besuch bei schwerkranken und sterbenden Eltern.

111. Die Äbtissin hat das Recht, folgende Personen in die Klausur einzulassen:

- a. Ärzte und andere Personen, deren Dienst für die Bedürfnisse des Klosters notwendig ist;

b. Nonnen aus anderen Klöstern und in besonderen Fällen Frauen, die in Hinsicht auf ihre Berufung das klösterliche Leben näher kennenlernen wollen;

c. andere Ordensschwestern und Frauen. Ihr Eintritt in die Klausur beschränkt sich auf Chor und Refektorium.

112. Bezüglich des Zugangs zum Klausurbereich aufgrund eigenen Rechts gelten die entsprechenden kirchenrechtlichen Bestimmungen.

7. SCHUTZ DER GEMEINSCHAFT

113. a. Rechte und Pflichten sind immer im Rahmen des Gemeinschaftslebens zu sehen. Handelt jemand gegen die vitalen Interessen der Klostergemeinschaft, muss diese die Möglichkeit haben, sich zu schützen.

b. Eine gesunde Klosterfamilie wird den Grossteil der Verfehlungen gegen die Gemeinschaft im Geist der Bruderliebe heilen durch das Gebet für die fehlende Nonne, durch ein gutes Wort zur rechten Zeit, durch das Bekenntnis oder Eingeständnis eigener Schuld und durch gegenseitiges Verzeihen. Ein Strafverfahren kommt nur in Frage, wenn alle andern Mittel versagen.

114. Das kanonische Strafverfahren ist dem Ordinarius vorbehalten.

115. Wer sich leichtere Verstösse zuschulden kommen lässt, soll von der Äbtissin schwesterlich zurechtgewiesen werden, damit das Leben der Gemeinschaft nicht Schaden leide.

8. DIE VISITATION

116. Die kanonische Visitation wird durch den Ordinarius und die Präsidentin der Föderation durchgeführt. Sie findet mindestens alle fünf Jahre statt.

117. Die Visitation erstreckt sich auf sämtliche Belange der Gemeinschaft und ihrer Glieder. Von der Visitation ausgenommen sind ausdrücklich die wirtschaftliche Tätigkeit und die finanziellen Verhältnisse des Klosters, das Risk-Management (Informatik, Datenschutz usw.), die Einhaltung des übergeordneten Rechtes und eingegangener Verpflichtungen (z.B. Richtlinien der SBK/VOS bezüglich sexueller Übergriffe).

118. a. Die Visitatoren haben das Recht und die Pflicht, nach ihrem Ermessen jede Nonne zu befragen.

b. Der Rezess ist innert einem Monat zu erstellen.

c. Die Visitatoren können einzelnen Nonnen einen persönlichen Rezess zustellen, von dem auch die Äbtissin Kenntnis hat.

119. Äbtissin und Konvent sind für die Durchführung des Rezesses verantwortlich. Die Äbtissin berät die Anregungen

oder Anordnungen der Visitation mit dem Consilium und dem Kapitel. Sie erstattet den Visitatoren innerhalb eines Jahres Bericht über die Durchführung oder allenfalls über die Gründe des Ausschubs. Mit der zustimmenden Kenntnisnahme durch die Visitatoren kommt die Visitation zum Abschluss.

9. DIE BEZIEHUNG DES KLOSTERS ZU ANDEREN KLÖSTERN

120. a. Das Kloster ist Mitglied der Föderation der benediktinischen Nonnenklöster der Schweiz. Die Föderation wahrt die rechtliche Autonomie des Klosters gemäss § 3 der Föderationssatzungen.

b. Die Zusammenarbeit der Föderationsklöster ist in den Satzungen der Föderation näher umschrieben.

121. Die Zusammenarbeit mit Klöstern anderer Föderationen, Orden und Kongregationen oder Instituten wird durch die Föderationssatzungen geregelt.

10. ERRICHTUNG UND AUFHEBUNG EINES KLOSTERS

1. Die Errichtung eines neuen Klosters

122. a. Die Gründung eines Klosters kann durch ein einzelnes Kloster oder durch die Föderation erfolgen.

b. Die Gründung bedarf der Zustimmung des Kapitels resp. des Föderationskapitels sowie des zuständigen Diözesanbischofs und des Heiligen Stuhl.

123. a. Es darf keine Gründung einer Ordensniederlassung unternommen werden, wenn man nicht voraussieht, dass sowohl das Mutterkloster als auch die Neugründung lebensfähig sind.

b. Das Gründungskloster resp. die Föderation entsenden mindestens fünf Nonnen, von denen mindestens drei die feierliche Profess abgelegt haben.

124. In einem Tochterkloster, das auf dem Weg zur Selbstständigkeit ist, soll sobald als möglich der volle Chordienst aufgenommen werden. In abhängigen Häusern ist der gemeinsame Gottesdienst soweit verpflichtend, als er von der Äbtissin resp. der Vorsteherin der Föderation, dem Geist der Benediktusregel und den Möglichkeiten des Hauses entsprechend, vorgeschrieben wird.

125. Postulantinnen für ein Tochterkloster machen ihr Noviziat im selbständigen Mutterkloster. Im Tochterkloster kann

jedoch mit Zustimmung des Mutterklosters ein eigenes Noviziat errichtet werden. Die Novizinnen legen jedoch auf das Mutterkloster Profess ab. Die Gemeinschaft des Tochterklosters legt dem Kapitel des Mutterklosters die eigene Ansicht über die Novizinnen und zeitlichen Professinnen vor. Das Kapitel des Mutterklosters stimmt über die Zulassung zur zeitlichen bzw. feierlichen Profess ab.

126. Die Errichtung eines eigenen Noviziates im Tochterkloster erfolgt durch ein schriftliches Dekret der Äbtissin.

127. a. Die kirchenrechtliche Errichtung eines Nonnenklosters sui iuris soll spätestens innert maximal 15 Jahren nach der Gründung erfolgen.

b. Die kanonische Errichtung bedarf der Zustimmung des Heiligen Stuhls nach Anhörung der Oberin des Gründungsklosters, der Präsidentin der Föderation, des Assistenten der Föderation und des zuständigen Ordinarius.

c. Für die kanonische Errichtung müssen folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

- Mindestens acht Nonnen mit feierlicher Profess
- Befähigung einzelner Nonnen als Oberin, als Novizenmeisterin und als Ökonomin
- Geeignete Räumlichkeiten für das kontemplative Leben
- Wirtschaftliche Grundlage, um die laufenden Bedürfnisse selbst abdecken zu können

Diese Voraussetzungen müssen in ihrer Gesamtheit und in einer Zusammenschau betrachtet werden.

d. Die Gründeräbtissin resp. die Präsidentin der Föderation ernennt bei der Errichtung, nach Rücksprache mit ihrem Consilium und mit der Gemeinschaft der Neugründung, die erste Konventualpriorin oder Äbtissin, die durch die Einsetzung dauernd mit dem neuen Kloster verbunden wird, also ihre Stabilität überträgt.

e. Alle übrigen Nonnen können ihre Stabilität erst übertragen, wenn sie fünf Jahre von der kirchenrechtlichen Errichtung an im neuen Kloster verbracht haben. Während dieser fünf Jahre üben sie im neuen Kloster Kapitelrechte aus, während unterdessen dieselben Rechte in ihrem Professkloster ruhen. Während dieser fünf Jahre kann weder die Gründeräbtissin eine Nonne ohne Zustimmung der neuen Oberin der Neugründung zurückrufen, noch kann die Oberin der Neugründung eine Nonne aus eigener Willkür zurückschicken.

f. Nach Ablauf der fünf im kirchlich errichteten, neuen Kloster verbrachten Jahre können die Nonnen mit der Zustimmung der Äbtissinnen beider Klöster ihre Stabilität auf das neue Kloster übertragen oder in ihr Professkloster zurückkehren. Wenn beide Äbtissinnen einverstanden sind, kann eine Nonne auch darnach in jener rechtlichen Situation verharren, die für die ersten fünf Jahre vorgesehen ist.

g. Nach der kirchlichen Errichtung wird jede zeitliche und jede feierliche Profess, die im neuen Kloster abgelegt wird, auf dieses abgelegt.

2. Die Affiliation eines Klosters

128. a. Unter Affiliation ist die zeitweilige Aufhebung des autonomen Status eines Klosters und dessen Unterstellung

unter ein anderes autonomes Kloster oder unter die Föderation als Niederlassung. Sie ist vorgesehen für Klöster, deren Autonomie nur noch teilweise oder nicht mehr gegeben ist.

b. Höhere Oberin des affiliierten Klosters ist die höhere Oberin des autonomen Klosters, an das affiliiert wird, oder die Präsidentin der Föderation.

c. Die örtliche Oberin des affiliierten Klosters ist eine Nonne mit feierlicher Profess, die von der Oberin des autonomen Klosters, an das affiliiert wird, oder der Präsidentin der Föderation mit Zustimmung des jeweiligen Rates und nach Anhörung der Nonnen der affilierten Gemeinschaft ad nutum ernannt wird. Die örtliche Oberin vertritt das affiliierte Kloster in allen Rechtsgeschäften.

d. Die Aufnahme von Kandidatinnen sowie die Zulassung zum Noviziat resp. zur zeitlichen und feierlichen Profess bedarf der Anhörung des Konventes des affiliierten Klosters sowie des Kapitels des affiliierenden Klosters resp. der Präsidentin der Föderation mit Zustimmung ihres Rates. Die Profess erfolgt auf das affiliierte Kloster.

e. Während der Dauer der Affiliation muss die Ökonomie getrennt geführt werden.

f. Obwohl im affiliierten Kloster die Konventskapitel ausgesetzt sind, können Ortskapitel abgehalten werden.

129. Die Zeit der Affiliation ist zur Klärung zu nutzen, ob und wie das affiliierte Kloster zur echten Autonomie zurückkehren kann oder ob die Aufhebung einzuleiten ist.

3. Die Translation eines Klosters

130. a. Die Translation bedeutet die Verlegung eines autonomen Klosters an den Sitz eines anderen ohne Veränderung des eigenen rechtlichen Status, der Zusammensetzung der Gemeinschaft und der Besetzung der Ämter.

b. Die Translation bedingt eine Zweidrittelmehrheit des Kapitels, die Information des Ortsbischofs, die Zustimmung des Diözesanbischofs am Zielort sowie die Zustimmung des Heiligen Stuhls.

c. Die vorhandenen Vermögenswerte sind entsprechend den kanonischen und zivilrechtlichen Vorgaben auf den neuen Sitz zu übertragen.

4. Die Aufhebung eines Klosters

131. Ein abhängiges Haus kann von der Äbtissin des selbständigen Klosters mit Zustimmung ihres Kapitels und nach Anhörung des Ortsbischofs der Niederlassung aufgehoben werden.

132. a. Wenn die Zahl der Nonnen mit feierlicher Profess in einem kirchlich errichteten Kloster *sui iuris* unter 6 ewige Professoren absinkt, gehen deshalb die Rechte eines selbständigen Hauses nicht unter.

b. Die Gemeinschaft verliert aber das Recht, auf die Wahl einer Oberin. Wer das Recht hat, dem Wahlkapitel vorzustehen, ernennt nach vorgängiger Genehmigung durch den Heiligen Stuhl und Anhörung aller Mitglieder der Gemeinschaft eine Administratorin.

133. a. Ein Kloster sui iuris ist aufzuheben, wenn es seiner Bestimmung nicht mehr gerecht zu werden vermag.

b. Wesentliche Entscheidungskriterien bezüglich einer Aufhebung sind:

- Zahl der Nonnen
- Alterstruktur der Nonnen
- Ämterbefähigung der Nonnen
- Langjähriger Nachwuchsmangel
- Fehlende Vitalität zur Umsetzung des Klosterlebens

134. Die Vermögenswerte eines aufgehobenen Klosters sind unter Berücksichtigung des Willens der Stifter und Wohltäter an den Wirtschaftsfonds der Föderation der benediktinischen Nonnenklöster der Schweiz zu übertragen. Die Sicherstellung des Lebensunterhaltes der verbliebenen Nonnen, sei es in einem anderen Kloster, sei es in einer Alters- oder Pflegeinstitution, übernimmt die Föderation.

U.I.O.G.D.

Rechtsgrundlagen

- Codex Iuris Canonici II/2023 (CIC) [https://www.codex-iuris-canonici.de/cic83_dt_index.htm]
- Competentias quasdam decernere, Motu proprio, 2022.
- Cor orans (CO), Instruktion, 2018.
- Der Dienst der Autorität und der Gehorsam, Instruktion, 2008.
- Für jungen Wein neue Schläuche, Leitlinien, 2017.
- Münsterischer Kommentar zum CIC (MKCIC) mit Nachträgen bis 2023
- Neubeginn in Christus, Instruktion, 2002.
- Potissimum institution., Richtlinien für die Ausbildung in den Ordensinstituten, 1990.
- Richtlinien für die Verwaltung der kirchlichen Güter der Institute des geweihten Lebens und der Gesellschaften apostolischen Lebens (PL-VA) 2014.
- Vademecum Ver. 2.0 zu einigen Fragen in den Verfahren zur Behandlung von Fällen sexuellen Missbrauchs Minderjähriger durch Kleriker 2022.

Rechtshinweise

§ 9	cc. 583, 587 CIC/83	§ 122	CO 20-38
§ 14	cc. 599-601 CIC/83	§ 123	CO 25-26
§ 14 b	RB 72,11	§ 124	CO 27
§ 19	cc. 617-620 CIC/83	§ 128	CO 54-64
§ 20	c. 1717 CIC/83	§ 130	CO 65-66
§ 21	c. 627 CIC/83	§ 131	CO 67-73
§ 44	c. 127 CIC/83	§ 133	CO 70
§ 64 d	c. 626 CIC/83	§ 134	CO 73
§ 72	c. 635 CIC/83		
§ 73	c. 634 § 1 CIC/83		
§ 74 a	c. 636 § 1 CIC/83		
§ 74 b	c. 636 § 2 CIC/83		
§ 74 c	VA-RL 2.2		
§ 75	c. 638 CIC/83		
§ 77	VA-RL		
§ 78	VA-RL		
§ 80 a	c. 636 § 2 CIC/83		
§ 80 b-d	VA-RL		
§ 81	CO 250-252		
§ 85	CO 262-268		
§ 86	CO 269-276		
§ 87	CO 277-284		
§ 88	CO 285-288		
§ 91	CO 219-220 cc. 657-658, 662-672 CIC/83		
§ 93-95	cc. 684-685 CIC/83		
§ 96	cc. 686-687 CIC/83		
§ 98	cc. 694-696 CIC/83		
§ 99	c. 702 CIC/83		
§ 100	c. 690 CIC/83		
§ 105	CO 172-182, 204-218 c. 667 CIC/83		
§ 116	CO 111-116 c. 628 CIC/83		
§ 120	CO 93		

Inhaltsverzeichnis

1. DER CHARAKTER UNSERER KLÖSTER UND IHRE RECHTLICHE STELLUNG	2
2. DIE LEITUNG DES KLOSTERS	7
I. DIE ÄBTISSIN	7
A. Die Stellung der Äbtissin	7
B. Die Wahl der Äbtissin	8
II. BERATENDE UND BESCHLIESSENDE ORGANE	14
A. Das Kapitel	14
B. Das Consilium	18
C. Ämter und Dienste im Kloster	21
3. DIE VERWALTUNG DER ZEITLICHEN GÜTER	24
4. AUFNAHME UND AUSSCHIEDEN	27
1. Aufnahme	27
2. Umsiedlung und Übertritt	36
3. Exklaustration, Austritt, Entlassung und Wiederaufnahme	36
5. DAS KLÖSTERLICHE TAGEWERK	38
6. DIE KLAUSUR	40
7. SCHUTZ DER GEMEINSCHAFT	42
8. DIE VISITATION	43
9. DIE BEZIEHUNG DES KLOSTERS ZU ANDEREN KLÖSTERN	44
10. ERRICHTUNG UND AUFHEBUNG EINES KLOSTERS	45
1. Die Errichtung eines neuen Klosters	45
2. Die Affiliation eines Klosters	47
3. Die Translation eines Klosters	49
4. Die Aufhebung eines Klosters	49
RECHTSGRUNDLAGEN	51
RECHTSHINWEISE	52
INHALTSVERZEICHNIS	53